

Benefiz auf der Ipfmess

Soroptimistinnen bitten Besucher um Spenden für das Krankenhaus von Bruder Nährich



Der Stand der Soroptimistinnen auf der Ipfmess vom vergangenen Jahr: von rechts Präsidentin Margarete Scheuermann, die damalige Präsidentin Nadja Finckh und Margit Hager, Schwester des Missionars Bruder Günther Nährich. Fotos: privat



Der Club „Soroptimist Aalen/Ostwürttemberg“ ist auch in diesem Jahr wieder mit einem Stand auf der Mess vertreten. Die Soroptimistinnen unterstützen damit ein Krankenhaus in Uganda, das der Comboni-Missionar Bruder Günther Nährich leitet. Der gebürtige Bopfinger ist zurzeit auf Heimaturlaub und will an drei Tagen selbst am Stand sein, um Fragen zu beantworten. Die Soroptimistinnen setzen sich weltweit für bessere Lebensbedingungen von Frauen und Kindern ein. „Eine Unterstützung für ein Krankenhaus in Afrika passt sehr gut zu unseren Zielen“, sagt Präsidentin Margarete Scheuermann.

Am St. Kizito-Hospital in Mathany werden Patienten nicht nur stationär aufgenommen, sondern auch ambulant behandelt. Weil es im weiten Umkreis an Ärzten mangelt, machen sich die Kranken oft mühsam auf den beschwerlichen Weg in die Klinik. 60.000 ambulante Behandlungen verzeichnet das Hospital im Jahr.

Im Laufe der Jahre ist es zu einem ansehnlichen kleinen Dorf geworden: Mit verschiedenen

medizinischen Stationen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sogar einem eigenen Bauhof und einer mobilen Gesundheitsstation.

Bruder Günther Nährich: „Unser laufender Betrieb kostet allein eine Million Euro im Jahr“. Mit dem, was vom Staat an finanzieller Unterstützung kommt, gelinge es oftmals kaum, die laufenden Kosten zu decken. Modernisierungen oder gar Neuanschaffungen müssen aus Spenden finanziert werden. Ein großes Anliegen in diesem Jahr die Sauerstofftherapie der Patienten im Krankenhaus zu verbessern. Sauerstoff wird unter anderem gebraucht bei Anämien, Herz-, Kreislauf- und Lungenerkrankungen, für Früh- und Neugeborene und bei Operationen.

Üblicherweise kommt in den Krankenhäusern der Sauerstoff über eine zentrale Verteileranlage und ein Rohrnetz in die Zimmer der Patienten. Das St. Kizito-Hospital dagegen verfügt nicht über eine solche Anlage. Bruder Nährich: „Wir müssen den Sauerstoff in Flaschen aus dem etwa 500 Kilometer entfernten Kampala holen. Das ist aufwändig und auf Dauer teuer.“

Das soll sich nun ändern: In Zusammenarbeit mit deutschen Ingenieurbüros und Firmen wurde ein Konzept für eine zentrale Sauerstoffanlage für das Krankenhaus erarbeitet. Rund 30.000 Euro soll sie kosten. Knapp die Hälfte des Geldes ist inzwischen beisammen, der Rest soll über Spenden finanziert werden. Die Soroptimistinnen werden deshalb an ihrem Stand im GHV-Zelt um einen kleinen Obolus bitten. Es wird Mineralwasser für den guten Zweck angeboten. Das Glücksrad dreht sich wieder, zu gewinnen sind Bücher und kleine Preise. bea

Info: Wer Bruder Günther Nährich kennenlernen möchte, vielleicht sogar konkrete Fragen zum St. Kizito-Hospital hat, trifft ihn an folgenden Tagen am Stand der Soroptimistinnen im GHV-Zelt: Samstag, 4. Juli: 14 bis 16 Uhr, Sonntag, 5. Juli: 13 bis 15 Uhr, Montag, 6. Juli: 13 bis 15 Uhr.

© Schwäbische Post 25.06.2015 17:19:35